

107. Verlasst die Welt mit ihrem Schein ...

(55, 153, 177.)

1. Ver - lasst die Welt mit ih - rem Schein Und ih - rem eit - len
Den Frie - dens - fürs - ten la - det ein Mit in - ni - gem Ver -

Pran - gen!
lan - gen! In De - mut tre - tet vor Ihn hin, Er -

gebt euch Ihm mit Kin - des - sinn, Der euch zu - erst ge - lie - bet!

2. Er kommt so arm und dürftig her, Von dem wir alles haben;
In harter Krippe schlummert Er, Voll ew'ger Gottesgaben.
Mit unserm armen Fleisch und Blut
Bekleidet sich das höchste Gut, Uns alle zu erlösen.
3. Der Heil'ge kommt in Knechtsgestalt Den Sündern selbst entgegen;
Aus Seinem milden Blicke strahlt Nur Friede, Trost und Segen.
Er geht mit uns nicht ins Gericht,
Zeigt uns des Vaters Angesicht Voll Gnade, Lieb und Wahrheit.

4. Sein Stern erhellt die trübste Nacht, Er ist von keinem ferne.
Er gibt auf all und jeden Acht Und hilft und rettet gerne;
Geht dem verirrtten Schäflein nach
Und gibt sich selbst in Tod und Schmach, Mit unsrer Schuld beladen.
5. O fühlet es mit tiefer Reu, Dass Er euch hat gefehlet;
Bekennt Ihm eure Sünden frei Und sagt Ihm, was euch quälet!
Er ist ja sanft und himmlisch mild
Und wen der Herr mit Freuden füllt, Der ist wahrhaftig fröhlich.
6. Denkt an das Eine stets, was not, Weicht nicht von Seiner Schwelle;
Verlangt nur recht nach Seinem Brot Und Seines Lebens Quelle!
Mit Glauben schauet himmelwärts
Und fällt Ihm reuig an das Herz – Sein Arm ist weit und offen.
7. Und wirst du dann auf wildem Meer Auch hin und her getrieben,
Er ist dein Anker, Schutz und Wehr Und will dich ewig lieben.
Er ist dein Licht in Nacht und Leid,
Dein Schwert und Sieg in Kampf und Streit Und lässt dich nicht erliegen.

108. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt ...

(107, 55, 153, 177.)

1. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Gib Achtung auf dein Leben!
Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sind's Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat Und wer das Feld besäet hat:
Gott oder der Verderber.
2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich Und einer breiten Straße,
Da auf dem unheilvollen Steig Die Vögel alles fraßen.
Ach prüfe dich; es ist kein Scherz! Ist so bestellt dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.
3. Denn ist der Same weggerafft, Zertreten und gefressen,
So hast du keine Glaubenskraft, Noch Seelenspeis zu essen.
Fällt dir ins Ohr der Same nur Und nicht ins Herz, so ist die Spur
Zum Leben ganz zertreten.
4. Ist auch dein Herze Felsenart, Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Same schlecht verwahrt Auf solchen Felsengründen.
Ein Felsenstein hat keinen Saft; Drum hat der Same keine Kraft
Zu keimen und zu grünen.

Forts.